

Frauen in den Gewerkschaften : Fussvolk im Zugzwang

Autor(en): **Wagner, Margareth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **12 (1986)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-360405>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frauen in den Gewerkschaften

Fussvolk im Zugzwang



Was hat die Frauenbewegung für die Gewerkschaften gebracht? Frauen sind in den Gewerkschaften immer noch stark untervertreten. In einzelnen Gewerkschaften konnten gute Erfolge erreicht werden, so ist die Forderung "Gleicher Lohn für gleiche Arbeit" beim VPOD und GTCP verwirklicht worden. Andere wichtige Frauenanliegen sind noch lange nicht

verwirklicht: Mutterschutzurlaub, Versorgungsurlaub für kranke Familienangehörige und eine Verbesserung der Stellung der teilzeitarbeitenden Arbeitnehmerin. Gespräche mit zwei Gewerkschafterinnen zeigen, dass Frauenanliegen in sehr kleinen Schritten langsam erkämpft werden müssen.

Frauen stellen in der Schweiz einen Drittel der Arbeitnehmenden, aber prozentual sind sehr viel weniger Frauen als Männer in den Gewerkschaften organisiert. Innerhalb des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes und innerhalb des Christlich Nationalen Gewerkschaftsbundes sind jeweils 12% Frauen, im kaufmännischen Verein sind rund 33% organisiert.

Warum sind so wenig Frauen gewerkschaftlich organisiert?

Innerhalb der Arbeitnehmerschaft stellen die Frauen gewissermassen das "Fussvolk" dar, denn sie sind überwiegend in den schlechter qualifizierten Berufen beschäftigt. Dies weil sie von Schulbildung und Berufswahl her weniger gut ausgebildet sind als die gleichaltrigen jungen Männer, oft aber auch, weil sie trotz guter Ausbildung als überqualifizierte Arbeitskräfte an einem niedrig eingestuften Arbeitsplatz arbeiten müssen (schlechte Aufstiegschancen). Ausserdem ist für viele Frauen immer noch der Beruf nicht zentraler Lebensinhalt. Sie möchten beides verwirklichen: Familie und Beruf. Die Doppelbelastung verunmöglicht ihnen dann aber ein gewerkschaftliches Engagement.

"Fussvolk"

An der Spitze der Gewerkschaften, im Vorstand, in Ausschüssen und Kommissionen sind Frauen nochmals deutlich untervertreten. So sitzen im 25-köpfigen Vorstand der SGB nur 2 Frauen und auf dem CNG-Kongress von 1981 stellten sie ganze 6,6% der Delegierten. Im VPOD sind unter den 12 Verbandssekretären 2 Frauen (dabei gilt der VPOD als ausgesprochen frauenfreundliche Gewerkschaft), bei der GTCP sitzen im Vorstand zu 20% Frauen, beim SMUV 15%, keine einzige Frau hat es im Vorstand des Basler Gewerkschaftskartells und im Vorstand der PTT-Gewerkschaft.

In Schweden...

sind in den beiden grössten Gewerkschaften 40% bzw. 58% Frauen organisiert, in der grössten norwegischen Gewerkschaft LO stellen sie einen Drittel der Mitglieder. In Österreich ist knapp die Hälfte der berufstätigen Frauen in einer Gewerkschaft. Kein Wunder, dass gerade diese Länder beispielsweise den Mutterschaftsurlaub kennen (zwischen einem und anderthalb Jahren in Österreich und Schweden, 5 Monate in Norwegen).

Aber auch in diesen Ländern besteht kein "run" auf die Spitzenpositionen in den Gewerkschaften. Immerhin sind in Norwegen 19% der Gewerkschaftsdelegierten weiblich, in Schweden sind es sogar 25%.

Vor 100 Jahren...

organisierten sich die ersten Arbeiterinnen in der Schweiz: 1870 schlossen sich die Kettenmacherinnen und Schmuckpoliererinnen in einer Gewerkschaft zusammen. 1873 gründeten die Herrenschneiderinnen in Genf eine eigene Gewerkschaft. Stark vertreten waren die Frauen seit 1870 auch im Appenzellischen Weberverein. Es gab Arbeiterinnenvereine, in denen neben Arbeiterinnen auch die Ehefrauen von Arbeitern organisiert waren. Der Schweizerische Arbeiterinnenverband schloss sich 1904 dem SGB an, trat aber 1908 wieder aus. Nach anfänglichen Widerständen war der SGB bestrebt, Frauen direkt aufzunehmen. Beim CNG spielten die Frauen zunächst zahlenmässig eine geringe Rolle, dies änderte sich erst nach dem Ersten Weltkrieg. Der CNG unterstützte auch die selbständigen, christlich engagierten Arbeiterinnenvereine, weil er in ihnen ein Bollwerk gegen den SGB sah. 1910 erklärte sich der Arbeiterinnenverband als politische Organisation, schloss sich der SP Schweiz an und verlor bald jede eigenständige Bedeutung.

Heute...

haben SGB wie CNG ihre Frauenkommission. Ebenso haben viele der einzelnen Verbände wie GTCP, VPOD, SMUV und deren Sektionen jeweils eigene Frauengruppen und -kommissionen, die sich für spezifische Frauenanliegen einsetzen. In der Regel sind diese Frauenkommissionen auch mit einem Vorstandsmitglied in der Gewerkschaftsleitung vertreten. Die Frauenkommissionen des SGB und der CNG haben sich in jüngster Zeit eingesetzt für die Mutterschaftsschutz-Initiative und gegen die Initiative "Recht auf Leben". Sie kämpfen auch für eine Besserstellung der Teilzeitangestellten. Wichtig für die arbeitenden Frauen sind aber auch die Tarifverhandlungen der einzelnen Gewerkschaftssektionen. Bei den Verhandlungen um die Gesamtarbeitsverträge, die alle 3 Jahre stattfinden, wird ja auch über Frauenlöhne, Mutterschaftsurlaub etc. verhandelt.



Gespräch mit Rita Schiavi, Bildungsbeauftragte der GTCP:

Emanzipation: Was konnte innerhalb der GTCP für die Frauen erreicht werden?

R.S.: In den Gesamtarbeitsvertrags-Verhandlungen mit der Basler Chemie haben wir in den letzten Jahren Lohngleichheit für Männer und Frauen erreicht. In einigen Verträgen wurde ein Kündigungsschutz für schwangere Frauen während der ganzen Schwangerschaft durchgesetzt und in einigen Betrieben ein Mutterschaftsurlaub bis zu 10 Wochen. In verschiedenen Verträgen mit der Papierindustrie sind vor allem Fortschritte erzielt worden in bezug auf den Kündigungsschutz. Nicht erreicht wurde bis jetzt der sogenannte Versorgungsurlaub: freie Tage zur Pflege von kranken Familienangehörigen. Eine dringend notwendige Forderung, vor allem für alleinerziehende Mütter!

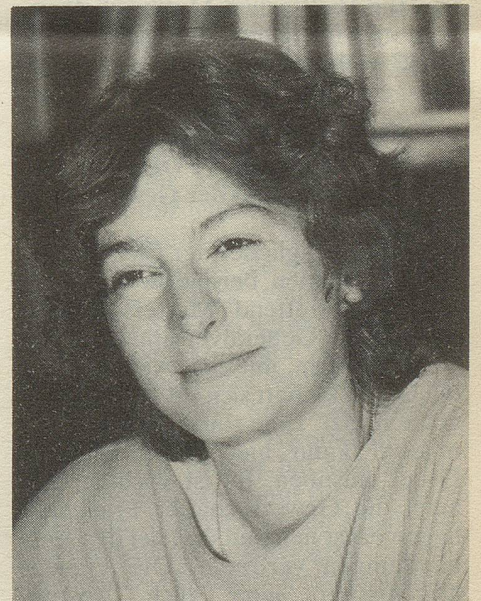
E.: Wie kommen solche Gesamtarbeitsverträge zustande und inwieweit sind dabei Frauen vertreten?

R.S.: Für den Chemievertrag wird von der Seite der Arbeitnehmer her zunächst eine Vertragskommission gebildet, der Männer und Frauen aus allen betroffenen Betrieben angehören. Diese Vertragskommission formuliert in gemeinsamer Arbeit ihre Forderungen und wählt dann eine Delegation, die diese Forderungen bei den Vertragsverhandlungen vertritt. Diese Delegation sollte möglichst ausgewogen sein, damit möglichst viele Gruppen vertreten sind. Eine GTCP-Frau, Helen Gisske, ist in den letzten Jahren jeweils als Vertreterin der Frauen in diese Delegation

gewählt worden. Weiter sind bei den Vertragsverhandlungen von Arbeitnehmerseite dabei: die drei GTCP-Gewerkschaftssekretäre der Sektion Basel und ein Sekretär des SMUV - alles Männer. Die christlichen Gewerkschaften verhandeln separat. Andere Vertragsverhandlungen, die z.B. nur eine Firma oder nur eine Gewerkschaft betreffen, halten sich in kleinerem Rahmen. In jedem Fall sind Frauen bei solchen Verhandlungen sehr schlecht vertreten. Der Gesamtarbeitsvertrag mit der Basler Chemie wird alle drei Jahre ausgehandelt, neue Verhandlungen werden im Herbst 1986 stattfinden. In den Textil- und Papierbetrieben werden die GAV auf 3 bis 4 Jahre abgeschlossen, Lohnverhandlungen finden jedes Jahr statt.

E.: Welches sind die wichtigsten Frauenforderungen bei diesen Vertragsverhandlungen?

R.S.: die Arbeitszeitverkürzung, die Gleichstellung der Teilzeitarbeit, das Nein zur Aufhebung des Nachtarbeitsverbots für Frauen und der Versorgungsurlaub.



Gespräch mit Veronica Schaller, Gewerkschaftssekretärin des VPOD Basel

E.: Wie kann der VPOD Verbesserungen für seine Mitglieder durchsetzen?

V.S.: Als Personal des öffentlichen Dienstes haben wir keinen Gesamtarbeitsvertrag und keine Tarifverhandlungen. Verbesserungen können durch eine Änderung des Beamtengesetzes erfolgen und müssen dann vom

Grossen Rat (bzw. dem Volk, im Falle eines Referendums) genehmigt werden. Andere Bestimmungen - z.B. der Mutterschutz - unterstehen dem Regierungsrat, mit dem wir dann verhandeln müssen. An den Verhandlungen beteiligen sich noch 6 andere Personalverbände, mit denen wir in einer "Arbeitsgemeinschaft der Personalverbände" zusammengeschlossen sind.

E.: Welches sind die frauenspezifischen Forderungen des VPOD?

V.S.: Die Forderung 'Gleicher Lohn für gleiche Arbeit' ist weitgehend erfüllt. Das trug möglicherweise mit bei zu einer gewissen Flaute des Engagements der Frauen im VPOD. Es gibt allerdings immer noch Ungleichstellungen: Beispielsweise besteht die Tendenz, von Sekretärinnen vermehrt Sachbearbeiterfunktionen zu verlangen, sie aber bloss als Sekretärinnen einzustufen. Das macht schnell zwei Lohnklassen aus. So wird beim Staat auf Kosten von Frauen gespart! In den letzten Jahren setzte sich die Frauenkommission des VPOD Basel intensiv für die Mutterschaftsinitiative ein. Gegenwärtig kämpfen wir vor allem für 16 Wochen Mutterschaftsurlaub und für den vollen Kündigungsschutz während der Schwangerschaft.

E.: Welche Möglichkeit hat die Frauenkommission des VPOD, um ihre Anliegen innerhalb der Gewerkschaft durchzusetzen?

V.S.: Die Mitglieder der Frauenkommission können beispielsweise einen Antrag betreffend Mutterschaftsurlaub an die Generalversammlung des VPOD stellen, mit dem Auftrag, dass die Gewerkschaft sich für diese Anliegen einsetzt. Eine starke Frauenkommission kann hier einen gewissen Druck ausüben. Es ist wichtig, dass auch die Gewerkschafter Frauenanliegen ernst nehmen und bei den Verhandlungen vertreten. Die Frauenkommission kann auch Abstimmungskampagnen durchführen oder unterstützen, Veranstaltungen organisieren etc.

Die von den GTCP- und VPOD-Vertreterinnen genannten Forderungen werden auch von anderen Gewerkschaften und Organisationen gestellt. So fordern VHTL und SMUV Freitage zur Krankenpflege (Versorgungsurlaub). Die CNG-Frauenkommission und die SGSG

fordern eine Gleichstellung der Frau in Versicherungsfragen. Der SMUV fordert eine Verkürzung der Arbeitszeit für stillende Frauen. Weitaus am häufigsten genannt werden aber gegenwärtig Forderungen in Bezug auf

Teilzeitarbeit

98% aller Teilzeitarbeitenden sind Frauen. Bis vor einigen Jahren lehnten die Schweizer Gewerkschaften Teilzeitarbeit grundsätzlich ab. Sie befürchteten, dass die Teilzeitarbeitenden die Forderung nach allgemeiner Arbeitszeitverkürzung nicht mehr genügend unterstützen würden, da sie für sich selbst eine "private Lösung" des Problems gefunden haben. Ausserdem führe Teilzeitarbeit automatisch zu Lohndrückerei: teilzeitlich arbeitende Frauen würden ihre Arbeit häufig als ein "Zuverdienen" empfinden und sich mit extrem niedrigen Löhnen zufrieden geben. Auch die neue Frauenbewegung propagierte anfänglich die volle Berufstätigkeit, weil Teilzeitarbeit die Frauen in untergeordnete berufliche Positionen abdränge. In den letzten Jahren sind die Gewerkschaften in der Schweiz aber mehrheitlich zu einer anderen Einstellung gelangt. Sie setzen sich praktisch einhellig für eine Gleichstellung der Teilzeitarbeitenden ein: für gleiche Pensionskassen, Kündigungsschutz, Krankenversicherung, Ferienentschädigung und für eine Aufnahme der Teilzeitarbeitenden in die Gesamtarbeitsverträge, wie sie die ganzzeitlich Arbeitenden haben. Francesca Hauswirth, Zentralsekretariat SMUV, Bern: *"Der SMUV muss alles unternehmen, damit die Ansprüche der Teilzeitarbeiterinnen gewährleistet bleiben, insbesondere Krankenversicherung und Pensionskasse."* Ruth Gurny, Verbandssekretärin VPOD Zürich: *"Wir wollen Arbeitszeitverkürzung für alle, aber wir setzen uns auch dafür ein, dass Teilzeitarbeitende den gleichen Schutz und die gleichen Aufstiegsmöglichkeiten haben wie Vollzeitarbeitende. Aber die Frauenarbeit muss abgesichert sein. Wir lehnen Arbeit auf Abruf ab, ebenso Aushilfsarbeit, Leiharbeit und "Job sharing". Den Unternehmern geht es vor allem um Flexibilität, Frauen als Reservarmee. Demgegenüber stellen wir als Gewerkschaft klare Abmachungen, klare Überstundenregelung, Ferienentschädigung, Krankengeld. Es ist wichtig, dass die Teilzeitarbeitenden überhaupt einen Vertrag haben und nicht einfach auf Abruf arbeiten."*

Margareth Wagner

Der Mann — ist das ein Lustobjekt?

Männliche Erotik — wie wirkt sie auf Frauen, wenn sie wirkt?

Unter dem Arbeitstitel OBJEKT MANN möchte der Promedia-Verlag ein Buch über männliche Erotik aus der Sicht von Frauen herausgeben und sucht dazu Beiträge. Nähere Informationen bei Beate Soltesz, c/o Promedia-Verlag, Landesgerichtsstrasse 20, A-1010 Wien

Also: Literarische und authentische Texte, Erfahrungen, Phantasien, Erinnerungen, Visionen, Protokolle und Collagen, Fotografien, Zeichnungen und was sonst noch alles zum Thema möglich ist, werden leidenschaftlich von uns gesucht, gesammelt, gelesen und verwertet (max. 10 Manuskriptseiten).

Buchhandlung Rössligasse

Rössligasse 9, Postfach, 4125 Riehen Tel. 061/ 67 34 04
Béatrice Coerper-Beyeler + Verena Preiswerk-Dickenmann

führen eine grosse Auswahl an nicht sexistischen Kinderbüchern, Frauenliteratur, und... und.. und.. auch die "emanzipation"

Werkkurs für Figuren Stabpuppen (Wochenkurs)

14.-19. April 1986 / 6 Tage
Kosten: Fr. 300.— inkl. Material

Marionetten (Wochenkurs)

7.-12. Juli 1986 / 6 Tage
Kosten Fr. 350.— inkl. Material
Wir stellen Puppen her mit verschiedenen Materialien und erlernen die Führungstechnik der entsprechenden Puppen.

Theaterkurs mit Figuren

Wochenendkurs,
3 Tage à ca. 7 Std.
17.-19. Mai 1986 (Pfingsten)
Kosten: Fr. 230.—

Wir spielen mit vorhandenen oder mitgebrachten Marionetten, Hand- und Stabpuppen. Puppenführung, theatralische Verwendung. Durch Bewegungsübungen werden Spielarten mit den Figuren erarbeitet.

Kursleitung und Anmeldung für alle Kurse:

Charli Schluchter, Spiel- und Puppentheater, Ludretikerstr. 18, 8800 Thalwil Tel. 01/720 18 68

Kursort: Zürich